Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 91

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, anbei der aktuelle Newsletter von Klaus. Hinweise und Rückfragen an redaktion@lehrbergwerk.de

Bitte macht mit

https://www.openpetition.de/petition/online/rettet-das-oberharzer-bergwerksmuseum-in-clausthal-zellerfeld

Geschichtsverein Goslar e. V.

Bergbau im Harz

„Grundlagen des Bergbaus – die Erz- und Minerallagerstätten des Harzes" erläutert Dr. Klaus Stedingk am **6. November**.

Der Harz und sein näheres Umfeld repräsentieren eines der reichsten Bergbaureviere Europas. Archäologische Untersuchungen geben immer wahrscheinlichere Hinweise für eine bronzezeitliche Metallgewinnung aus Harzer Erzen. Spätestens seit dem Mittelalter waren die Menschen hier über Jahrhunderte mit dem Schicksal des Montanwesens untrennbar verbunden.

Dr. Klaus Stedingk, geboren in Schulenburg/Leine, studierte an der Technischen Universität Clausthal Geologie mit den Schwerpunkten angewandte Geologie, Mineralogie, Lagerstättenkunde und Bergbau.

im Großen Sitzungssaal des Landkreises Goslar aufmerksam machen. Der Vortrag findet in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule des Landkreises Goslar statt.

Geologie und die Geschichte des Hüttenwesens

Am **Freitag, 14. November**, um 15 Uhr, können gemeinsam mit Dr. Angnes Daub die Ausstellungen zur klassischen geologischen Quadratmeile und „Vom Erz zum Metall" im Goslarer Museum besucht werden. Die Ausstellung vermittelt einen Eindruck von der geologischen Vielfalt des Goslarer Raumes, der seit Goethes und Humboldts Zeit als klassische geologische Quadratmeile bezeichnet wird. Goethe war fasziniert vom Harz und hat bei seinen Besuchen gezielt geologische Formationen aufgesucht. Mehr zur Geschichte des Hüttenwesens in der Region zeigt die Ausstellung im 2. Obergeschoss „Vom Erz zum Metall".

Dr. Agnes-Margarete Daub hat in Bochum Biologie studiert und ihre Diplomarbeit und Dissertation am Lehrstuhl für Zellmorphologie über Untersuchungen zum Mechanismus der Zellteilung geschrieben. Sie ist dem naturwissenschaftlichen Verein Goslar 1995 beigetreten, wurde Schriftführerin und ist seit acht Jahren erste Vorsitzende des Vereins. Kosten für den Museumsbesuch trägt der Geschichtsverein für seine Mitglieder. Für Gäste fallen Kosten in Höhe von drei Euro an.

https://geschichtsvereingoslar.de/Home/

WELTKULTURERBE RAMMELSBERG
MUSEUM & BESUCHERBERGWERK

Sonntags-Matinee: Die Entnazifizierung der Beschäftigten des Erzbergwerks Rammelsberg nach dem Zweiten Weltkrieg

26. 10. 2025 11:00
BERGBAU/INDUSTRIEKULTUR | VORTRAG/LESUNG

Vortrag zur Entnazifizierung von Rammelsberger Bergleuten nach 1945
Nach der Niederlage Deutschlands im Zweiten Weltkrieg setzten sich die Alliierten zum Ziel, die deutsche Gesellschaft vom Nationalsozialismus zu befreien. Die Entnazifizierung umfasste u. a. die Entfernung von belasteten Personen aus der öffentlichen Verwaltung und anderen Funktionen. Auch in Goslar, das sich in der britischen Besatzungszone befand, wurde ein Entnazifizierungsausschuss gegründet.

Für den Vortrag ausgewertet werden die im Niedersächsischen Archiv in Wolfenbüttel erhaltenen Entnazifizierungsakten von Personen, die während der NS-Zeit am Erzbergwerk Rammelsberg tätig waren. Gab es unter ihnen auch solche, die als belastet galten? Und anhand welcher Kriterien wurde eine solche Bewertung überhaupt vorgenommen? Neben den Ergebnissen der Entnazifizierung von Bergwerksbeschäftigten werden anhand von besonders aussagekräftigen Einzelfällen die gesetzliche Grundlage und der Ablauf des Verfahrens erläutert. In den Blick genommen werden außerdem auch Entschädigungsverfahren von Bergwerksangestellten und -arbeitern, die im Nationalsozialismus aus politischen Gründen verfolgt wurden.

Datum: 26. Oktober
Zeit: 11 Uhr
Ort: Videoraum, Weltkulturerbe Rammelsberg
Referentin: Dr. Zofia Durda
Eintritt ist kostenfrei.

FÜR JEDES WETTER | ZIELGRUPPE ERWACHSENE | ZIELGRUPPE SENIOREN | FÜR GRUPPEN | FÜR INDIVIDUALGÄSTE | DEUTSCH | EINTRITT FREI

Kumpel-Nostalgie · Folgen
3 Std. ·

Er steht da, wie einst vor der letzten Schicht.
Das Gesicht gezeichnet vom Leben unter Tage.
Ein Blick, der mehr erzählt als tausend Worte.

Wir haben von unseren Vätern gelernt,
was Zusammenhalt, Mut und Kameradschaft wirklich bedeuten.
Heute gibt es keine Gruben mehr –
aber die Werte leben weiter.

Kumpel-Nostalgie erinnert an die Männer,
die das Land unter Tage getragen haben.
Nicht mit lauten Worten, sondern mit harter Arbeit und Herz.

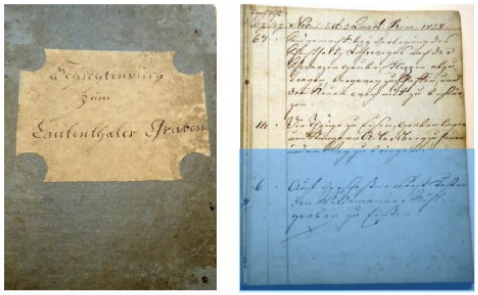
„Vom Vater gelernt, im Herzen behalten."
Bewahre das Erbe. Glück Auf!

www.kumpel-nostalgie.de

Aus dem Harz an den Deister - zwei Schichtenbücher aus Lautenthal

Martina Reimann

Aus dem Archiv des Besucherbergwerks Klosterstollen[1] bekam ich im vorigen Herbst zwei Schichtenbücher aus Lautenthal in die Hände - mit der Anregung, sie zu lesen und auszugsweise in Textdateien zu übertragen. Wie sie aus Lautenthal nach Barsinghausen gelangt sind, ist nicht bekannt. Schnell deutlich wurde aber, dass sie etwas Besonderes darstellen. Denn aufbewahrt und in Archive überführt wurden in der Regel nur Schriftstücke der höheren Verwaltungsebenen[2].



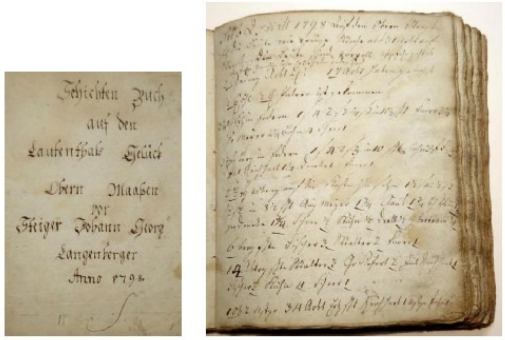
Schichtenbuch zum Lautenthaler Graben, Deckel und Textseite

Das jüngere Buch („Grabenbuch") stammt aus dem Jahr 1828 und hat auf dem Deckel ein Etikett mit dem handgeschriebenen Titel *Schichtenbuch zum Lautenthaler Graben.* Geführt wurde es - das zeigen die Unterschriften und legen die beschriebenen Tätigkeiten nahe - vom Grabenwärter oder Untersteiger Böse. Im älteren („Grubenbuch") steht auf dem Vorsatzblatt *Schichten Buch auf den Lautenthals Glück Obern Maaßen vor Steiger Johann Georg Langenberger Anno 1798.* Gemeinsam haben beide Bücher, dass beim Blättern Streusand herausrieselt. Sonst unterscheiden sie sich äußerlich stark voneinander:

Im „Grabenbuch" ist die Schrift sehr sorgfältig: Tabellen sind mit dem Lineal gezeichnet und die gleichmäßige Strichstärke weist auf die Verwendung einer Stahlfeder hin.[3] Sicher erfolgten die Eintragungen in der Wohnung des Schreibers. Als Lampe mag dabei ein Harzer Frosch gedient haben, der als persönliches Eigentum auch im Haus oder Stall Verwendung finden konnte.

[1] Besucherbergwerk Klosterstollen, Hinterkampstraße 6, 30890 Barsinghausen
[2] Im Bergarchiv Clausthal-Zellerfeld sind keine vollständigen Schichtenbücher bekannt. Möglicherweise können Teile solcher Büchern in anderen Akten zu finden sein (mündliche Auskunft: Christiane Tschubel, Bergarchiv).
[3] Hinweise zur Schrift: Ekkehard Reiff

Die Schrift im „Grubenbuch" dagegen wirkt eilig, wobei die wechselnde Strichstärke und das häufige Nachziehen von Buchstaben die Verwendung einer Gänsefeder nahelegen. Die Seiten sind am Rand verschmutzt und von Feuchtigkeit gewellt, d.h. die Eintragungen werden wohl unter Tage, in der Steigerbucht, gemacht worden sein. Beim genauen Betrachten wird auf dem Papier ein Wasserzeichen sichtbar, das auf eine Papiermühle im Granetal verweist und in einem Beitrag zum Harz-Berg-Kalender von 1958 genauer beschrieben wird[4]. In beiden Büchern sind die Eintragungen nach Bergquartalen und Wochen geordnet. Notiert wurden die ausgeführten Arbeiten und die Namen der Leute, die dafür eingesetzt und schichtweise bezahlt wurden. Auch die Zahlung von Gnadenlöhnen ist eingetragen, z.B.: *Fr. Grothe 1 Tr Genadenlohn so Schaden an der handt.* Von der übrigen Belegschaft heißt es im „Grubenbuch": *… die Leute wie vorige Woche als 31 Arbt aufn Stroßn.* Dort sind zusätzlich auch Lieferungen von Öl, Unschlitt und Pulver vermerkt. Im „Grabenbuch" dagegen werden Nachtschichten und Arbeiten auf Rechnung der Forstkasse gesondert aufgeführt.



Schichtenbuch zur Grube Lautenthals Glück, Titelblatt und Textseite

Welche Funktion solche Schichtenbücher hatten, ist am Beispiel der vorliegenden gut zu sehen. Sie entsprechen dem *Wochenzeddel* bei F. L. von Cancrin[5] sowie dem *Steigerzettel* im Veith'schen Bergwörterbuch[6], den der Steiger für den Bergmeister bzw. das Bergamt führen sollte. Noch heute muss die Arbeit in einem Bergwerk dokumentiert werden, auch wenn das in Form von Belegungsplänen, Einsatz- und Verleselisten oder als Schichtrapport geschieht[7]. Seit wann solche Berichte im Oberharz vorgeschrieben sind, ist mir nicht bekannt.
Nicht verwechselt werden dürfen Schichtenbücher mit den Gruben- oder Zechenbüchern, die nach auswärtigen Vorbildern im Oberharz ab 1810 durch Berghauptmann von Meding eingeführt wurden[8] und alle wichtigen Informationen zur Grube selbst enthalten müssen: Grubenrisse, Verwaltungs- und Sicherheitsvorschriften, Befahrungsprotokolle etc.[9]

[4] Dr. E. u. I. Tacke, Der Wilde Mann als Wasserzeichen der unteren Glockenmühle an der Grane, Harz-Berg-Kalender 1958 (Hinweise: Ekkehard Reiff und Peter Beyer.)
[5] von Cancrin, Franz Ludwig, Erste Gründe der Bergkameral und Bergpolizeiwissenschaft, Frankfurt 1791 (Hinweis: Axel Wellner, Göttingen)
[6] Veith, Heinrich, Deutsches Bergwörterbuch, Breslau 1871, Nachdruck 1985 (Hinweis: Wolfgang Melzer)
[7] Hinweis: Florian Garbe, Lauenau

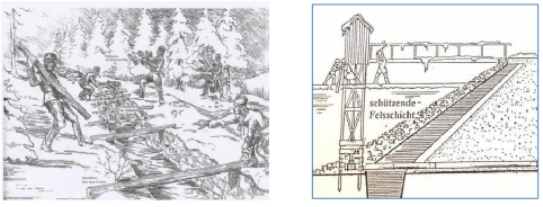
Über ihre Funktion hinaus haben die vorliegenden Bücher aber erst einmal wenig preisgegeben - im Gegenteil: Schon beim Lesen bzw. Erraten des Textes musste ich auf Hintergrundwissen zurückgreifen oder Bücher und Akten zu Rate ziehen. *Theige Eißen* und *Schichten im Geleicht* - was sollte das sein? Ich brauchte Nachhilfe in Oberharzer Mundart[10], um zu verstehen, dass es dabei um das Aufschlagen des Eises auf den Teichen und um Nachtschichten ging. Auch über *vorroll* habe ich lange gegrübelt, ehe mir einfiel, hier könnte der Arbeitsplatz vor der (Erz-) Rolle gemeint sein. D.h. diese Bücher sind keine Quelle neuer Informationen über den historischen Bergbau und seine Wasserwirtschaft. Aber sie werfen ein Licht auf den Arbeitsalltag in einer bestimmten Grube bzw. an den dazugehörigen Gräben und Teichen und beleuchten dabei auch die Umgebung, die die erforderlichen Mengen an Grubenholz, Fichtenreisig und Steinmaterial lieferte und besondere Anforderungen an die Unterhaltung der Anlagen stellte. Was dabei zum Vorschein kam, möchte ich an einigen Beispielen zeigen.

Wasserzeichen der Glockenmühle (Zeichnung Tacke, s. Fußnote 4)

Im „Grabenbuch" fällt die große Anzahl (48) der als Lohnempfänger genannten Personen auf. Eine Erklärung dafür gibt eine Aktennotiz aus dem Jahr 1783: *Da mit Deckung der Gräben des Hauptzuges der Anfang gemacht werden muß, so werden dazu 12 Endschichter in nächster Woche genommen, und falls man derer von den Gruben nicht so viel bekommen sollte, sollen einige aus den Puchwerken mit dazu genommen werden.*[11] D.h. über die Stammbelegschaft hinaus wurden nach Bedarf zusätzliche Arbeitskräfte aus anderen Bergwerksbereichen herangezogen. Besonders dringend war der Bedarf zu Beginn des Winters, wenn die Gräben gegen das Zufrieren mit Fichtenzweigen abgedeckt werden mussten[12]. Dazu war es nötig, *grüne Hecke zu reißen und an den Graben zu tragen* oder zu fahren. Darauf, dass es dabei zu Engpässen kommen konnte, weist wiederum eine Aktennotiz hin: *… in welchen Fällen … die Becker und andere Professionisten in hiesiger Bergstadt, welche Pferde halten, durch Strafbefehle zum Anfahren der Hecke angehalten sind …*[13]

[8] Hann. 84 a Nr. 7109
[9] s. Zechenbuch der Grube Luna, Wulmeringhausen
[10] Hinweis: Wolfgang Melzer
[11] Hann. 84 a Acc. 7 Nr. 311
[12] Boyke, H.-J., Zeichnungen zur Wasserwirtschaft, Reprint 2016
[13] Hann. 84 a Acc. 7 Nr. 311

An weiteren, häufig wiederkehrenden Arbeiten werden im Text genannt:
- Graben Lager und Stange an Adlersberg zu hauen, Abzuborden von berg an Weg zu bringen
- Alte Grabenlager un Stange wegzuschmeißen, und neue wieder hinzulegen
- an Schulberg in Steinbruch abgetragen, das geberg aus den Steinbruch heraus zu laufen, und Steine nach der Schw Grube an Graben zu schaffen
- Die Theige zu Eißen und den zu fließenden Schnee in graben fort zu helfen
- an der Grabenbrust aufzufüllen, zu Mauren, wodurch die Grabenbrust zu verstärkern
- des Nachts bey starker Waßerfluth Teich und Graben durch zu gehn, Wasser ab und wieder her zu machen
- 2 Schichten des Nachts an Graben Geschützer zu ziehen, die Affter fehl zu schlagen
- Über der Wildemänner Mahlmühle, das von Starcker Wasser Fluth hereingewaschen geberg in den Mühlengraben heraus zu füllen, und von der Grabenbrust zu schaffen
- über der Wildemänner Mühle an 13 Lachter Graben zu schlemme, an der Graben brust aufzufüllen, und selbige zu verstärkern
- nach der Schwarzen grubner Kehrrats rüsche geberg zu laufen, die rüsche zu bestürtzen
- bey den Undern grumbacher Theig an Strügelgeren aufzufüllen und Bockbeine under die Theig Stäge mithin bringen zu helfen
- auf den 2ten Waßerlauf an Lautenthl Graben Thierstöck und Kappen hin zu bringen, und an der Grabenbrust under einen Abschlag einen Vorbau hin zu machen
- an Graben Steine inzwey zu schießen und von Graben zu bringen, wobey 1 [Pfund] Pulver verschoßen
- bey Verlegung des Schachtholtz Fahreweges nach der Schwarzen Grube, Klippen abzutragen, berge weg zu schaffen, und den Wende weg mit zu bestürzen



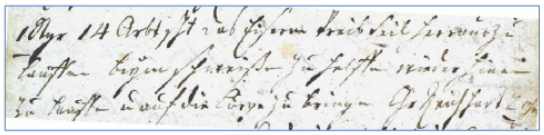
(Zeichnungen Boyke s. Fußnote 12)

Dass man angesichts dieses hohen Aufwands an kostensparenden Neuerungen interessiert war, erscheint selbstverständlich. So hatte der Vizeberghauptmann von Meding folgenden Gedanken: *… da nun aber der so genannte Lautenthaler Graben von den gedachten Puchwercken nach Lautenthal [zur Hütte] führe, so frage es sich, ob nicht dieser Graben durch einen verhältnismäßigen Aufwand so eingerichtet werden könne, daß die Schliege darauf in Kähnen geschifft werden könnten?*[14] Auch Versuche zu einer günstigeren Abdeckung der Gräben wurden unternommen. Eine Denkschrift z.B. stellt die Vorteile von Holz (Schwarten) gegenüber Hecke heraus: Der Wald werde geschont, sieben bis acht Jahre lang sei keine Reparatur nötig und der Graben *verschlemme* nicht so stark.[15]

[14] Hann. 84 a Nr. 9300 (Nro 12 Quart. Trinit. 1800)
[15] Hann. 84 a Acc. 7 Nr. 311

Auch die Eintragungen im „Grubenbuch“ beziehen sich größtenteils auf Arbeiten, die zum Alltag gehörten:
- *8 Zweymänsche 30 Zöllige berg löcher Zu bohren*
- *die Först u das Liegende abzutragen das alte Gezimmer mit neuen auszuwechseln auch Thürstöck u Kappen mit einzustreichen*
- *2 Bühn Löcher zu hauen*
- *1 L ¾ Breit mit einmänschen Bohr die Streck aus den gantzen zu schießen*
- *wegen Fästigkeit des Gesteins 6 Pfund Pulver zugelegt*
- *3 ¼ Tr Ertz in fodern*
- *2 ½ Tr berg auf die Kastn zu setzn*
- *gegen Morgen zu 3 L von Schacht in Liegende aus zu lengen*
- *an Treibschacht Stempel u Haupthölzer auszuwechseln über der Ertzstürz*
- *aufe Strecke Stempel Thürstöck u Kappe auszuwechseln*

Daneben sticht allerdings das ständig wiederkehrende *Holtz nein hengen* ins Auge. Diese Arbeit, für die eine Steigerschicht und bis zu 19 Arbeiterschichten eingesetzt werden mussten, wird in 43 der insgesamt 56 Wochenberichte erwähnt. Auch wofür das Holz gebraucht wurde, ist nicht zu übersehen: In 54 Wochen wurden im Schacht und/oder in der Kehrradstube Teile des hölzernen Ausbaus erneuert (Wandruten, Stangen, Lager, Streben, Dielen etc.). Arbeiten am Kehrrad und damit verbundenen Vorrichtungen (Gefluter, Brems- und Schützzeug) waren in 34 Wochen nötig. Einmal musste das Rad ganz ausgebaut und angehoben werden: *11 ½ Zimmer Geselln scht das Kehrrath aufzuhohlen den Zapfen heraus, und wieder ein zu legen u zu verkeilen das Kehrrath wieder nieder zu laßen und die Waßer wand mit Dielen zuzuschlagen wird darauf 5 ¾ Pfund Unschl abgesetzet, 10 ½ Arbt scht dabey zu helfen.* Zehnmal musste das *Eiserne TreibSeil herraus[ge]lauffen,* geschweißt und wieder zurück auf den Kettenkorb des Kehrrades gebracht werden, was eine Steigerschicht und bis zu 14 Arbeiterschichten kostete (s. Textausschnitt).



Eine genauere Einordnung dieser Angaben ist mit Hilfe eines Bergamtsprotokolls[16] möglich. Für die erste Maihälfte des Jahres 1798 heißt es dort:
Die Grube Lautenthals Glück fördert wöchentlich mit 3 Ober- und Untersteigern und 114 Arbeitern 11 ¾ Treiben Erz und baut (...) etwa 1400 Gulden Überschuss, würde jedoch bei ihren gegenwärtigen Anbrüchen ungleich besser bauen, wenn nicht das Kunstwerk und die gegenwärtig nötige Nachrichtung der Schächte so beträchtliche Kosten verursachten. (...) In Anbetracht der Kunstkosten, die (...) wegen der schlechten Beschaffenheit des Eisens so hoch sind, hat der Herr Vizeberghauptmann von Meding Hochwohlgeboren den Revisor Kast beauftragt, die wichtigsten Punkte mit den früheren Verhältnissen zu vergleichen. Wegen der schlechten Beschaffenheit des Eisens ist übrigens bereits beim Königlichen Bergamt in Clausthal die erforderliche Meldung gemacht worden.
D.h. hier wird – quasi nebenbei – deutlich, wie viel Holz und Arbeitskraft die Unterhaltung tonnlägiger Schächte mit dem nötigen starken Ausbau kostete und welche technische und

[16] Hann. 84 a Nr. 9300

wirtschaftliche Bedeutung die Entwicklung eines brauchbaren Drahtseils[17] für den Oberharzer Bergbau hatte.

Wie sich die Situation am Lautenthaler Graben und in der Grube Lautenthals Glück weiter entwickelt hat, ist den Lesern der „Ausbeute“ weitgehend bekannt. Mir selbst erscheint auf dem Hintergrund dieser Zeugnisse aus dem Graben- und Grubenalltag der bekannte Stich von Ripe deutlich weniger idyllisch als früher.

Wilhelm Ripe, Grube Güte des Herrn bei Lautenthal 1855[18]

[17] 1834 durch Oberbergrat Albert
[18] https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Stich_der_Grube_G%C3%BCte_des_Herrn_von_1855.jpg

Willkommen auf
Schwibbogen-
Wedemark.de

https://schwibbogen-wedemark.de/

Altes Bergwerk Schiefergrube "Blaues Glück" - UV "Lanzettfisch"

https://www.youtube.com/watch?v=3u1mY6AZsuI

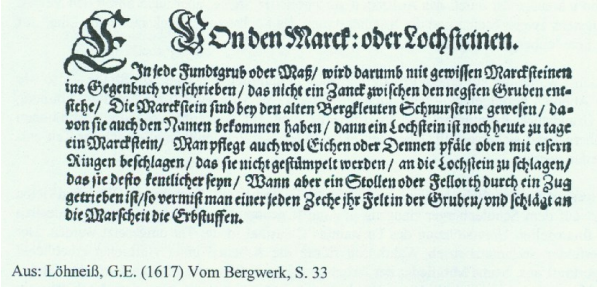
Technik

Sekundenschnelle Lithiumgewinnung aus Erz

"Blitzverdampfen" macht Rohstoffgewinnung aus Lithium-Erzen schneller und einfacher

https://www.scinexx.de/news/technik/lithiumgewinnung-aus-erz-in-sekunden/?fbclid=IwY2xjawNlY_lleHRuA2FlbQIxMQABHg2svp3Dg0YLuWcSm3kNQ3r_3rdHChEf8HMMnIayTsO0iyxmJBdVq7s_aKmL_aem_fneNdbCIRyTIB5LTtOvUNg

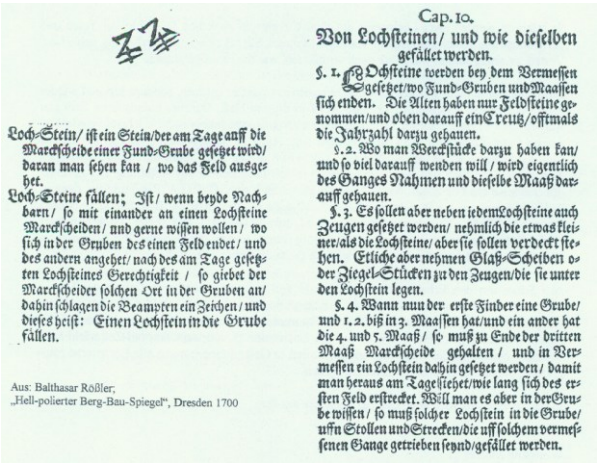
Lochsteine:



Von den Marck: oder Lochsteinen.

In jede Fundtgrub oder Maß/ wird darumb mit gewissen Marcksteinen ins Gegenbuch verschrieben / das nicht ein Zanck zwischen den negsten Gruben entstehe/ Die Marckstein sind bey den alten Bergkleuten Schnursteine gewesen / davon sie auch den Namen bekommen haben / dann ein Lochstein ist noch heute zu tage ein Marckstein/ Man pflegt auch wol Eichen oder Dennen pfäle oben mit eisern Ringen beschlagen / das sie nicht gestümpelt werden / an die Lochstein zu schlagen/ das sie desto kentlicher seyn / Wann aber ein Stollen oder Felloth durch ein Zug getrieben ist/so vermist man einer jeden Zeche ihr Feld in der Gruben/ vnd schlägt an die Marscheit die Erbstuffen.

Aus: Löhneiß, G.E. (1617) Vom Bergwerk, S. 33



Cap. 10.
Von Lochsteinen/ und wie dieselben gefället werden.

§. 1. Lochsteine werden bey dem Vermessen gesetzet/wo Fund-Gruben und Maassen sich enden. Die Alten haben nur Feldsteine genommen/und oben darauff ein Creutz/offtmals die Jahrzahl darzu gehauen.

§. 2. Wo man Werckstücke darzu haben kan/ und so viel darauff wenden will / wird eigentlich des Ganges Nahmen und dieselbe Maaß darauff gehauen.

§. 3. Es sollen aber neben iedem Lochsteine auch Zeugen gesetzet werden/ nehmlich die etwas kleiner/als die Lochsteine/ aber sie sollen verdeckt stehen. Etliche aber nehmen Glaß-Scheiben oder Ziegel-Stücken zu den Zeugen/die sie unter den Lochstein legen.

§. 4. Wann nun der erste Finder eine Grube/ und 1. 2. biß in 3. Maassen hat/und ein ander hat die 4. und 5. Maaß / so muß zu Ende der dritten Maaß Marckscheide gehalten / und in Vermessen ein Lochstein dahin gesetzet werden / damit man heraus am Tage siehet/wie lang sich des ersten Feld erstrecket. Will man es aber in der Grube wissen / so muß solcher Lochstein in die Grube/ auff Stollen und Strecken/die uff solchem vermessenen Gange getrieben seynd/gefället werden.

Loch-Stein/ ist ein Stein/der am Tage auff die Marckscheide einer Fund-Grube gesetzet wird/ daran man sehen kan / wo das Feld ausgehet.

Loch-Steine fällen; Ist / wenn beyde Nachbarn / so mit einander an einen Lochsteine Marckscheiden / und gerne wissen wollen / wo sich in der Gruben des einen Feld endet / und des andern angehet/ nach des am Tage gesetzten Lochsteines Gerechtigkeit / so giebet der Marckscheider solchen Ort in der Gruben an/ dahin schlagen die Beampten ein Zeichen / und dieses heist: Einen Lochstein in die Grube fällen.

Aus: Balthasar Rößler;
„Hell-polierter Berg-Bau-Spiegel“, Dresden 1700

TOPASWELT SCHNECKENSTEIN

https://www.bw-mz.de/

https://www.youtube.com/watch?v=B13ddj6uEEo

Weltkulturerbe Rammelsberg
2 Std. ·

🎄 Weihnachtlicher Rammelsberg: Der Vorverkauf ist gestartet!

Am dritten Adventswochenende, dem 13. und 14 Dezember 2025, verwandelt sich unser UNESCO-Weltkulturerbe Rammelsberg in ein festliches Weihnachtserlebnis der besonderen Art.

Was euch erwartet:
✨ Weihnachtsmarkt über und unter Tage
⛏️ Historische Stollen in festlichem Glanz
🕯️ Funkelnde Lichter zwischen Bergbaugeschichte
🎨 Handwerkliche Tradition trifft Weihnachtsmagie

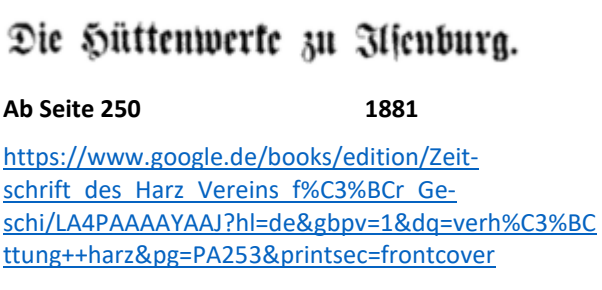
Die Details:
📅 Samstag & Sonntag, 13./14. Dezember 2025
🕐 11:00 – 18:00 Uhr
🎟️ Weihnachtsmarkt: 8,00 € | 4,00 €
🎟️ Kombiticket mit Roeder-Stollen-Rundgang: 14,00 € | 9,00 €

Ticketkauf:
• Online unter www.rammelsberg.de
• Vor Ort im Museum
• Tourist-Information Goslar
• An beiden Veranstaltungstagen an der Tageskasse

Ihr könnt zwischen zwei Einlasszeitfenstern wählen: 11:00-14:00 Uhr oder 14:00-18:00 Uhr. Die gewählte Zeit bezieht sich nur auf den Einlas – ihr könnt selbstverständlich bis 18:00 Uhr bleiben.

Wichtiger Hinweis: Kombitickets können an der Tageskasse ausverkauft sein. Wir empfehlen den Vorverkauf!

https://www.rammelsberg.de/aktuell/weihnachtlicher-rammelsberg?fbclid=IwY2xjawNdt-BdleHRuA2FlbQIxMABicmlkET-BXMHg2UjZKR2R4RnF4elU3AR6OuxY8EXirLM1W56Yfwt45saj2CeFIIhUUAPXfl1345TbgIC51hiC2cBD-lQ_aem_s_ehBLOucM5e5Ej7C2GWYw


Die Hüttenwerke zu Ilsenburg.

Ab Seite 250 **1881**

https://www.google.de/books/edition/Zeitschrift_des_Harz_Vereins_f%C3%BCr_Geschi/LA4PAAAAYAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=verh%C3%BCttung++harz&pg=PA253&printsec=frontcover

Die Oberharzer Hüttenprocesse zur Gewinnung von Silber, ...

Bruno Kerl · 1860

https://www.google.de/books/edition/Die_Oberharzer_H%C3%BCttenprocesse_zur_Gewin/SBkNAAAAYAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=r%C3%B6stung+harz&pg=PA584&printsec=frontcover

Handbuch der Metallhüttenkunde: Kupfer, Blei, Silber, Gold. 1

Carl Schnabel · 1894

https://www.google.de/books/edition/Handbuch_der_Metallh%C3%BCttenkunde/5qEnDeb4c3wC?hl=de&gbpv=1&dq=r%C3%B6stung+harz&pg=PA115&printsec=frontcover

Handbuch
der
praktischen Metallurgie,
oder
der Gewinnung und gröberen Verarbeitung der in den Künsten und Gewerben angewendeten Metalle:
Eisen, Zink, Blei, Kupfer, Zinn, Quecksilber, Silber, Gold, Platin, Nickel, Wismuth, Antimon, Arsen und Kobalt.
Für
Berg- und Hüttenleute, Regierungsbeamte, Fabrikanten, Künstler, Handwerker, Gewerbeschulen u. s. w. allgemein faßlich dargestellt
von
Dr. Carl Hartmann,
Berg- und Hüttening enieur.
Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.
In zwei Bänden. — Mit einem Atlas, enthaltend 17 Foliotafeln.
Zweiter Band.
Mit den Figuren 126 bis 247 auf den Tafeln X bis XVII des Atlasses.
Weimar, 1863.
Bernhard Friedrich Voigt.

https://www.google.de/books/edition/Handbuch_der_Praktischen_metallurgie/gPhDAAAAYAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=r%C3%B6stung+harz&pg=PA214&printsec=frontcover

Das
Buch der Erfindungen
Gewerbe und Industrien
Gesamtdarstellung
aller Gebiete der gewerblichen und industriellen Arbeit
sowie von Weltverkehr und Weltwirtschaft
Neunte, durchaus neugestaltete Auflage
Fünfter Band
Bergbau und Hüttenwesen
Mit 668 Textabbildungen, sowie 12 Beilagen
Leipzig
Verlag und Druck von Otto Spamer
1899

https://www.google.com/search?sca_esv=4a6a8a0f9655352e&rlz=1C1CHBF_deDE998DE998&udm=36&tbs=cdr:1,cd_min:1800,cd_max:1899&sxsrf=AE3TifOkVDKFSFOXCdyyIGDKR0BKtvUkUw:1760636988549&q=bergbau+berufe+des+mittelalters&spell=1&sa=X&ved=2ahUKEwjItZ_yo6mQAxXU1QIHHcuoOYgQBSgAegQIBxAB&biw=1920&bih=911&dpr=1

Deutsche Geologische Gesellschaft - Geologische Vereinigung e.V. - DGGVs Beitrag

Deutsche Geologische Gesellschaft - Geologische Vereinigung e.V. - DGGV
18 Std. ·

Die Ironie des Eisens

Hydrothermale Austrittsfahnen als unsichtbare Transportwege für Eisen

Die Studie fasst bestehende Forschungsergebnisse zusammen und interpretiert sie neu, um zu erklären, wie Eisen, das aus hydrothermalen Systemen freigesetzt wird, über ganze Ozeanbecken transportiert werden kann. „Das meiste Eisen, das mit den heißen Fluiden austritt, reagiert sofort mit Sauerstoff und Schwefelverbindungen und fällt als Mineral aus. Doch ein kleiner Teil bleibt überraschend lange in Lösung – gebunden an kleinste Moleküle oder beeinflusst durch Mikroben – und kann so Nährstoffe weit über die eigentlichen Quellen hinaus transportieren.", so Dr. Solveig I. Bühring, Erstautorin der Studie und Geomikrobiologin am MARUM.

Das Autorenteam trägt in der Studie nicht nur den aktuellen Wissensstand zusammen, sondern liefert auch neue Analysen aus der MARHYS-Datenbank zu hydrothermalen Quellen und stellt Modellierungen zur Löslichkeit von Eisenmineralien an, um zu veranschaulichen, wie Umweltparameter und die Chemie der Fahnen, den Eisentransport beeinflussen. Diese Erkenntnisse unterstreichen, wie hydrothermale Fahnen als Fernversorgungssysteme für bioverfügbares Eisen fungieren – ein Prozess mit weitreichenden Auswirkungen auf die Produktivität der Ozeane und den globalen Kohlenstoffkreislauf.

Die Veröffentlichung ist das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit von zwölf Wissenschaftler:innen aus bedeutenden deutschen Meeresforschungszentren, darunter GEOMAR, AWI und das ICBM in Oldenburg. Sie wird geleitet von Solveig I. Bühring vom MARUM – Zentrum für Marine Umweltwissenschaften der Universität Bremen, zusammen mit ihren MARUM-Kollegen Alexander Diehl und Charlotte Kleint sowie Andrea Koschinsky von der Constructor University Bremen, die ebenfalls zum Exzellenzcluster „Der Ozeanboden – unerforschte Schnittstelle der Erde", der am MARUM angesiedelt ist, gehört. „Unsere Ergebnisse zeigen, wie eng physikalische, chemische und biologische Prozesse am Meeresboden miteinander verflochten sind – genau das steht im Mittelpunkt des Exzellenzclusters. Solche Studien helfen uns zu verstehen, wie der Ozeanboden als aktives Bindeglied im System Erde wirkt", erläutert Dr. Charlotte Kleint.

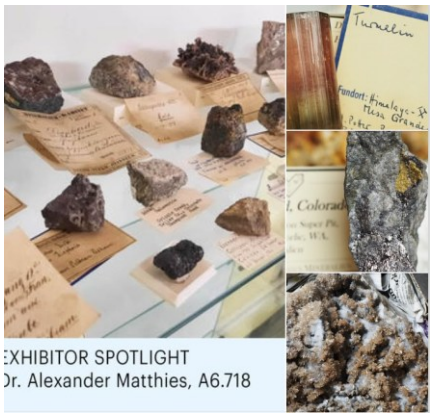
Mehr: https://www.marum.de/Iron-s-Irony.html

Foto: Eine Hydrothermale Quelle am Mittelatlantischen Rücken. Über die Ausbreitungswolke – der sogenannten Plume – werden heiße, mineralreiche Flüssigkeiten im Ozean verteilt. Das Foto entstand während der Forschungsreise M190 mit dem Tauchroboter MARUM-QUEST4000. Der Arm des Tauchroboters hält eine Temperaturlanze in die Austrittfahne, um dort die Temperatur zu messen

Quelle:Facebook

Bürgermeister schlägt Fass an

https://www.schaumburger-wochenblatt.de/buerger-meister-schlaegt-fass-an/cnt-id-ps-da8368df-b3b7-40bd-ac70-46b6fc468daa



The Munich Show - Mineralientage München
22 Std. ·

Exhibitor Spotlight: Dr. Alexander Matthies

Ein Stück Sammlergeschichte auf der Munich Show 2025: @a.matthies_minerals präsentiert und verkauft am Stand A6.718 die außergewöhnliche Mineraliensammlung von Dr. Gerhard Jung – erstmals und exklusiv in München.

Die Sammlung gilt als eine der bedeutendsten Privatsammlungen ihrer Zeit. Zwischen den 1960er- und 1980er-Jahren trug Dr. Jung mit großem wissenschaftlichem Anspruch und Leidenschaft eine beeindruckende Kollektion zusammen, die sowohl internationale Klassiker als auch seltene deutsche Fundstücke umfasst.

Viele Stücke zeichnen sich nicht nur durch ihre ästhetische Qualität, sondern auch durch ihre sorgfältige Provenienz aus – mit originalen Etiketten, die frühere Besitzer und renommierte Institutionen dokumentieren. Damit bietet diese Ausstellung nicht nur mineralogische Schönheit, sondern auch einen faszinierenden Einblick in die Geschichte des Sammelns selbst.

📍 Halle A6, Stand 718
📅 23.–26. Oktober 2025 – Messe München

Edeka in Vluyn: Filiale erstrahlt nach Umbau im Bergbau-Ambiente

https://www.nrz.de/lokales/moers-und-umland/article410214059/edeka-in-vluyn-nach-grossem-umbau-neueroeffnung-mit-aktionstag.html

China-Monopol bedroht deutsche Industrie: „Die Gelegenheit, alternative Lieferanten zu finden, ist verpasst“

https://www.merkur.de/wirtschaft/stehen-die-baender-in-deutschland-still-china-problem-in-der-deutschen-industrie-irgendwann-zr-93993947.html?utm_source=_shared&utm_medium=west&utm_campaign=interaction-bar&fbclid=IwY2xjawNlY3ZleHRuA2FlbQIxMQABHsx8Za9FdJwsbZKAee2PB90xlSTyF8cX_RgyF-hudpM8in-qdaTh3kQl4sN_pC_aem_yywGCRQXFBR5XOREhXT9KQ

CreativRevier Zeche Heinrich
Robert Hamm

Schmuddelwetter im Erzgebirge: Besucherbergwerke erleben Ansturm

https://www.freiepresse.de/erzgebirge/annaberg/schmuddelwetter-im-erzgebirge-besucherbergwerke-erleben-ansturm-artikel13993101

Vorgeschmack auf Weihnachten im Erzgebirge: Die ersten Stollen fahren ins Bergwerk ein

https://www.freiepresse.de/erzgebirge/annaberg/vorgeschmack-auf-weihnachten-im-erzgebirge-die-ersten-stollen-fahren-ins-bergwerk-ein-artikel13992912#google_vignette

Trailer des Imagefilms der Universitätsstadt Freiberg

https://www.youtube.com/watch?v=IZ9W6hIn78s

Dieser Bergbaustollen ist alt – und damit einzigartig im Ruhrgebiet

https://www.waz.de/lokales/sprockhoevel/article409573664/dieser-bergbaustollen-ist-alt-und-damit-einzigartig-im-ruhrgebiet.html

Nach 18 Jahren Bauzeit und Planung: Historischer Wetterstollen in Fischbachau eröffnet

15.10.2025, 06:28 Uhr

https://www.merkur.de/lokales/region-miesbach/dasgelbeblatt/nach-bauzeit-und-planung-wetterstollen-in-fischbachau-eroeffnet-93979418.html

Ausstellungen ▸

Rotes Gold. Das Wunder von Herrengrund

Ausstellungsort
Residenzschloss ▸

Laufzeit
29.08.2025—04.01.2026

Öffnungszeiten
täglich 10—17 Uhr, Dienstag geschlossen

Freitag 10—19 Uhr

https://gruenes-gewoelbe.skd.museum/ausstellungen/rotes-gold-das-wunder-von-herrengrund/

Zinngrube Ehrenfriedersdorf
14. Oktober um 19:00 ·

⚒ WUSSTET IHR SCHON? 🤔 SCHIESSEN 🕯

Manche Begriffe der Bergmannssprache sind nicht in Stolln oder Schacht entstanden, sondern haben ihre Wurzeln in ganz anderen Bereichen: So etwa auch das "schießen", das anstelle von "sprengen" verwendet wird. 🧨

Als im Bergbau das Sprengen immer üblicher wurde, waren noch Vorderladerwaffen beim Militär in Gebrauch. Beides lief ähnlich ab - daher wurde der Militärsprache der Begriff "schießen" entliehen und für das Sprengen unter Tage verwendet. 🪨

Bis das Schwarzpulver jedoch seinen Weg vom Militär nach unter Tage fand, dauerte es gut 250 Jahre - ab dem Jahre 1617 gibt es die ersten schriftlichen Nachweise für das "schießen" im Bergbau. 📜

Glück Auf aus dem Stolln und bis bald! ⚒
Euer Team der Zinngrube Ehrenfriedersdorf
(mg)

DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM BOCHUM

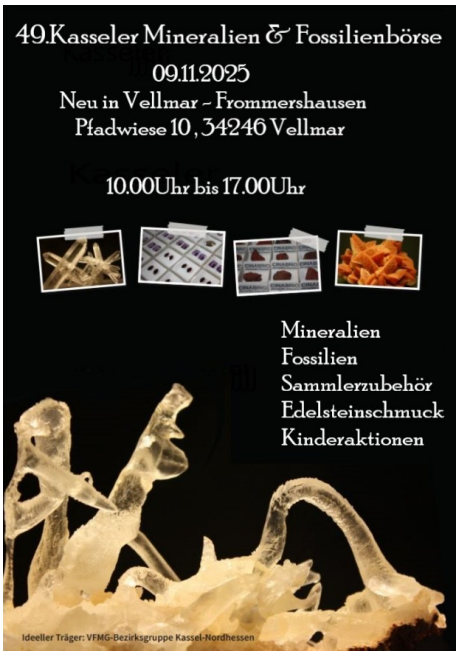
So | 14.12.2025 | 15:00 Uhr

26. Bochumer Knappentag

https://www.bergbaumuseum.de/veranstaltungen-detailseite/26-bochumer-knappentag/2025/Dezember/14

24. BOCHUMER KNAPPENTAG

https://www.youtube.com/watch?v=LRU5rr7g_gA



Fulcrum treibt Goldprojekte aus Bergbau-Rückständen in Kirkland Lake voran

https://de.investing.com/news/company-news/fulcrum-treibt-goldprojekte-aus-bergbauruckstanden-in-kirkland-lake-voran-93CH-3192186

ERZGEBIRGISCHE KNAPPENTÄNZE – WIEDERERWECKUNG EINER VERGESSENEN TRADITION

https://knappenverein.de/erzgebirgische-knappentaenze-wiedererweckung-einer-vergessenen-tradition/

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 91

https://www.google.de/books/edition/Bericht_%C3%BCber_den_Deutschen_Bergmannstag/RoKzHiHEQDQC?hl=de&gbpv=1&dq=bergmannstag&pg=PA24&printsec=frontcover

https://knappentag.at/

Das verlassene Bergwerk Saint Marcel in den italienischen Alpen I Lost Places Italien

https://www.youtube.com/watch?v=OHK7RVoivNQ

Die Bergwerke und Steinbrüche von Paris

https://paris-blog.org/tag/die-gipssteinbrueche-von-montmartre/

CAMINO BEGINNT MIT BOHRUNGEN BEI SEINEM KUPFERPROJEKT LOS CHAPITOS IN PERU; PERUANISCHES ENERGIE- UND BERGBAUMINISTERIUM ERACHTET LOS CHAPITOS ALS EINES DER 15 VORRANGIGSTEN EXPLORATIONSPROJEKTE

Firma IR-WORLD.com Finanzkommunikation · 15. Oktober 2025 · No comments

https://www.deutscherpresseindex.de/2025/10/15/camino-beginnt-mit-bohrungen-bei-seinem-kupferprojekt-los-chapitos-in-peru-peruanisches-energie-und-bergbauministerium-erachtet-los-chapitos-als-eines-der-15-vorrangigsten-explorationsprojekte/

Oppa, erzähl mal was vom Bergbau... - Der Schwarze Berggeist

https://www.nrwision.de/mediathek/oppa-erzaehl-mal-was-vom-bergbau-der-schwarze-berggeist-251021/?fbclid=IwY2xjawNmrZ-dleHRuA2FlbQIxMQABHm9G4_LEl0AjLgGtgFVGw-GZcNDNx1BpXuHFbG5TGk0v-Oazl9D-HfHyyjCe_aem_KqtzWuz2noLi5kAQwjMQKw

Erinnern
Erleben
Erhalten

Glück Auf! *Auf den Spuren des Bergbaus*
„Von ObenDrüber und UntenDrunter"
KLAUS